

## 8. Sonntag nach Trinitatis, 22. Juli 2018

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief im 6. Kapitel:

**9** Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, **10** Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästler oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. **11** Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. **12** Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. **13** Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. **14** Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. **18** Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. **19** Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? **20** Denn ihr seid teuer erkauf; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde,

wieder so ein Predigtwort. Ein Wort, dass sich so schön als Moralkatalog gebrauchen lässt. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, es zu hören und sich dann entspannt zurück zu lehnen. Oder? Wir können so was ja ziemlich schnell und problemlos abhaken: Unzüchtig? Götzen dienen? Ehebrechen? Sex mit Lustknaben und Kindern? Und stehlen, geizig sein, Trunkenbold sein, lästern, rauben? Nee, ich nicht. So bin ich nicht. Also alles gut. Nächstes Thema.

Es wird euch nicht überraschen: Ich möchte da gern noch mal genauer draufsehen.

Es fällt auf: Paulus sagt nicht: Lasst das alles jetzt mal schön sein, tut das nicht mehr. Aber er erinnert daran: Ihr Christen in Korinth - ihr **seid** rein gewaschen, ihr **seid** geheiligt, ihr **seid** gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. Damals, als die Sünde über euch herrschte, über eure Seele und euren Körper, da hat Gott euch geheiligt, da hat er euch gerecht gemacht. Vor da kommt ihr her. Und dann hat Gott euch mit seiner bedingungslosen Gnade beschenkt – umsonst, gratis, ungezwungen, ohne Vorbedingungen. Gottes Gnade hat euch einen neuen Anfang geschenkt. Ihr konntet das alte Leben aufgeben, weil er euch befreit hat. Die Christen in Korinth hatten es erlebt und erfahren.

Und Paulus hat diesen Menschen ohne wenn und aber das Heil Gottes zugesprochen. Weil Christus wirkte durch sein Wort, kam es bei den Korinthern zum neuen Gehorsam und zum neuen Anfang. Wer entdeckt hat, dass er für Christus unendlich viel wert ist, der wird nicht bleiben, wie und was er war. Der wird sich und sein Leben ändern.

Das alte Leben – woher kamen die Christen? Wie nicht wenige von ihnen gelebt hatten, sagt unser Predigtwort. Warum war das so? Korinth war eine lebendige römische Hafenstadt, multikulturell und multi-religiös. Die meisten Christen kommen aus dem Heidentum. 400 Jahre vorher hatte Diogenes von Sinope in der Stadt gelehrt und sie geprägt. Essen, Trinken, Sex mit wem auch immer – ohne jede Einschränkung, ohne Schamgefühl. Kurz: „Alles ist mir erlaubt!“. Saufen, Essen ohne jedes Maß, Diebstahl, unverantwortlicher Umgang mit der Sexualität – Hauptsache, ihr habt Spaß. Und es ist ja nachvollziehbar: Wenn mein Vergnügen die Hauptsache ist, warum soll ich mich von irgendwas einschränken lassen? Normen, Werte alles gut und schön – solange sie nicht meinem Spaß im Weg stehen. Deshalb dann eben auch: Ist alles nicht wichtig, was ihr mit euren Körpern macht.

Und Paulus? Ja, alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. Paulus stimmt dem „alles ist mir erlaubt“ zu – aber er zieht Grenzen ein. Weil Jesus Christus nicht nur Seele und Geist erlöst hat, sondern auch den Körper. Er ist der Herr, ihm gehören wir ganz, nicht nur irgendwelche Teilbereiche von uns. Es geht um das Gute, es geht darum, dass uns nichts gefangen nimmt, sich vor Christus an die erste Stelle setzt. Und deshalb ist es eben gerade nicht egal, was wir mit unserem Körper so treiben.

Die ganze Bibel erzählt davon, dass Körper, Seele und Geist des Menschen nicht getrennt werden können. Deshalb hat auch unsere Sexualität mit dem Glauben und mit Christus zu tun. Es geht dann eben nicht mehr nur um Sex, sondern auch mit der Nächstenliebe. Der Partner kann dann nicht mehr auswechselbares Objekt sein, damit ich meinen Spaß habe. Wenn jemand seinen Partner nicht mehr als Person sieht, für den man Verantwortung trägt, dann ist da etwas kaputt. Sexualität ist aus christlicher Sicht eingebettet darin, dass man sich um das Wohlergehen und die Bedürfnisse des anderen sorgt.

Und in diesem Rahmen, in der Verantwortung für einander, da hat dann allerdings auch Erotik und Begehren und Spaß seinen Platz. Da hat dann das „ein Fleisch sein“ seinen Platz – dass mehr ist, als nur miteinander schlafen. Eben: Verantwortung, Hilfe, Tragen helfen, gemeinsames Leben.

Paulus ist das wichtig: Das wir unsere Freiheit leben: Denn Christus hat uns befreit an Leib und Seele. Wir sollen und können uns nicht wieder neu gefangen nehmen lassen, von wem oder was auch immer. Wenn wir nur um uns und unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte kreisen können und andere als Objekt missbrauchen müssen – dann ist das ja gerade nicht Freiheit. Paulus wendet das dann konkret an: Wer zur Hure geht, der verlässt den Christusraum.

Unser Glaube an Jesus Christus, der hat auch mit unserem Körper zu tun. Mit dem Körper, mit dem Gott noch eine Menge vorhat. Er will und wird daraus etwas machen – so wie ein Goldschmied, der aus einem Klumpen Edelmetall etwas Wunderschönes und Kostbares macht. Wir sollten daran denken – gerade bei Behinderungen, bei verfallendem Leben, bei Krankheit: Gott will und wird etwas aus uns machen, etwas Wunderschönes.

Schwestern und Brüder, unser Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes – Christus lebt in dir. Er ist gegenwärtig in dir und geht mit dir in deinen Alltag, um zu helfen und zu trösten und zu stärken: Dich selbst und andere. Gott preisen mit unserem Leibe – mit Körper und Seele, mit Sprache und Leben. Darüber kann man ja einmal nachdenken: Wie kann man so leben, dass andere erkennen, dass dieser Leib Tempel Jesu Christi ist?

Und nur, damit nicht das Missverständnis aufkommt, dass Gott nur in den gesunden Körpern mit Waschbrettbauch oder Traumaßen gegenwärtig ist: Wenn Gott es wollen sollte, dass wir Krankheit oder quälendes Leiden erleben - auch und gerade darin ist Christus dir ganz nahe. Es hat seinen Sinn, dass in einigen Krankenhäusern nicht nur ein Kreuz, sondern ein Kruzifix, also der Gekreuzigte an der Wand zu sehen ist. Der, der da am Kreuz hängt erinnert **auch** daran: Christus ist gegenwärtig, mein Leib ist Tempel seines Geistes  
Amen